

Aktuelle Berichte über einen Studienaufenthalt innerhalb Europas sind auch im [Goethe Globe](#) veröffentlicht

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Università Ca'Foscari di Venezia in Italien

WS 2011/12

von Laura Weber (laura1.weber@web.de)



Das **Bewerbungsverfahren** für ein Auslandssemester mit dem Erasmus-Programm besteht im Ausfüllen eines mehrseitigen Bewerbungsformulars und der Einreichung einiger Leistungsnachweise. Die Plätze an italienischen Universitäten sind nicht so begehrt wie zum Beispiel in englischsprachigen Ländern, deshalb ist es relativ einfach einen Platz zu bekommen. Allerdings sollte man Vorkenntnisse in Italienisch besitzen, denn es gibt nicht viele englischsprachige Kurse in Venedig.

Nach der Zusage durch den/die ProgrammkoordinatorIn bewirbt man sich direkt in Italien. Nachdem diese Hürde geschafft ist, beginnen die eigentlichen Vorbereitungen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine private Unterkunft besser ist als eines der Wohnheime, deshalb sollte man sich frühzeitig nach **Wohnmöglichkeiten** umschaun. Es gibt viele Internetportale, die gute Angebote bieten. Die Wohnheime haben sehr strenge Regeln: Besuch darf nicht länger als 2 Stunden am Stück bleiben und muss den Personalausweis am Eingang abgeben. Außerdem gibt es keine Küche und nur einen Kühlschrank für das ganze Wohnheim, das bedeutet man muss entweder immer in die Mensa gehen oder einen "Pizza al taglio"-Laden finden (sehr zu empfehlen: Pizza voglia am Campo S. Margherita).

In der **ersten Woche** vor Vorlesungsbeginn meldet man sich beim

Erasmus-Office in Venedig an und man sollte auch einen sogenannten "Codice fiscale" beantragen. Dies ist nur ein kurzer Behördengang, aber enorm wichtig. Ohne Codice fiscale kann man noch nicht mal eine Prepaid-Karte fürs Handy kaufen. Drei Tage finden dann **"Willkommenstage"** statt. Man besichtigt den Campus in Cannaregio, die dortige Bibliothek und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Abends trifft man sich dann in den Bars am Campo S. Margherita. Hier treffen sich die Studenten und jungen Leute Venedigs auf einen Spritz.

In der folgenden Woche beginnen die **Vorlesungen**. Da man bei der Wahl der Kurse relativ frei ist, lohnt es sich viele verschiedene Dozenten anzuschauen. In Venedig hängt es vom Studienjahr ab, an welchen Tagen man Vorlesungen hat. Im dritten Jahr sind die Vorlesungstage Montag, Dienstag und Mittwoch. Donnerstag und Freitag sind komplett frei. Man hat alle Kurse jeden Tag und das nur für 6 Wochen, denn es gibt eine Besonderheit in Venedig: Das Semester wird in zwei Perioden aufgeteilt, das heißt es gibt zwei Vorlesungsphasen und zwei Klausurphasen. Allerdings gibt es auch in der zweiten Klausurphase Klausuren zu Kursen aus der ersten Periode.

In Italien kann man außerdem Prüfungen so oft wiederholen wie man möchte. Auch nach geschriebener Klausur kann man das Ergebnis akzeptieren oder ablehnen, um eine weitere Chance auf eine bessere Note zu haben. Das ist vor allem für Erasmus-Studenten von Vorteil, denn man hat mehrere Möglichkeiten zu bestehen. Die Italiener neigen dazu, ganz gegen die hiesige Erwartung, ihre Plätze in den Sälen zu reservieren, zum Teil auch Stunden vor der eigentlichen Vorlesung. Es lohnt sich deshalb zeitig am Hörsaal zu sein, um einen guten Platz zu bekommen.

Meistens veröffentlicht der Dozent keine Vorlesungsunterlagen, sondern gibt nur ein Lehrbuch an. Die Literatur ist häufig vom Dozenten verfasst. Dies ist keine unübliche Praxis in Italien.



Ich habe mir immer alle Bücher gekauft bzw. gibt es in einigen Copy-Shops Kopien der Bücher. Diese sind auch gebunden, gut lesbar und kosten nur die Hälfte des Originals. Es lohnt sich auf alle Fälle, sie zu lesen. Die anschließenden **Prüfungen** können schriftlicher oder mündlicher Art sein. Nachdem man die Prüfung bestanden hat, geht man persönlich zum Prof in sein "ricevimento" und lässt sich die Note im "Libretto" eintragen. Damit hat man die Note akzeptiert. Das "Ricevimento" ist vergleichbar mit einer Sprechstunde. Man sollte dieses Angebot nutzen, denn in Italien werden in den Sprechstunden auch Aufgaben gerechnet und erklärt. Das ricevimento ist eine private Klausurvorbereitung beim Prof. Außerdem sind Erasmus-Studenten immer willkommen und es wird einem bei fast jedem Problem sofort geholfen.

Die Italiener machen sehr genaue Aufzeichnungen. Auch wenn sie die Vorlesungsfolien haben, schreiben sie alles ab und ergänzen die Anmerkungen des Dozenten. Lerngruppen werden nur dann gebildet, wenn in Gruppen Präsentationen vorbereitet werden müssen, die einen Teil der Note ergeben. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es eher unüblich ist, sich zum Lernen zu verabreden. Man geht gemeinsam in die Bibliothek, aber lernt für sich. Zwischendrin wird ein "Caffé" an der Bar getrunken und dann kehrt jeder wieder an seinen Arbeitsplatz zurück.

Es ist sehr zu empfehlen, die **Mensakarte** im ESU-Büro zu kaufen (3€). Generell sind die Preise in Venedig eher im oberen Segment, deshalb lohnt es sich die 3 verschiedenen Mensen zu besuchen. Für 3€ bekommt man



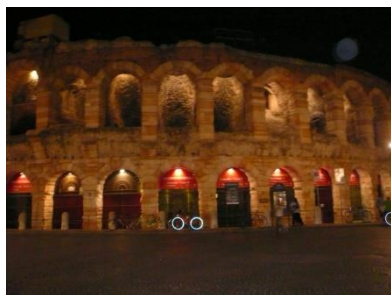
einen Teller Pasta, einen Salat, Brot und Wasser so viel man möchte. Für 4€ das Ganze mit Hauptgericht. Die Italiener ziehen es allerdings vor nur ein "Panino" in einer Bar auf dem Campus zu essen. Als Grund geben die meisten an, dass man etwa 15 Minuten zu Fuß zur Mensa laufen muss. Meist sind die Erasmus-Studenten und andere ausländische Studenten in der Mensa unter sich. Weitere Vergünstigungen gibt es beim "**Vaporetto**"-Fahren. Mit gültigem Studentenausweis erhält man nach einmaliger Zahlung von 40€ eine Monatskarte für 20€. Das lohnt sich auf alle Fälle, da die Einzelfahrt bei 6,50€ liegt.

Ein Auslandssemester in Venedig ist nur im Wintersemester zu empfehlen. Im Sommersemester ist die Stadt komplett überfüllt mit Touristen und ihr

eigentlicher Charme geht verloren. Im Oktober/November lassen die Touristenscharen nach und man kann sehr entspannt die **Sehenswürdigkeiten** besuchen, allen voran der Markusplatz mit dem Dogenpalast und die Rialto-Brücke. Jeden Tag gibt es einen Fischmarkt auf dem Campo de Pescheria. Dort sollte man mit einer Gondel auf die andere Seite des Canale Grande übersetzen. Dies ist eine günstige Möglichkeit (2€) mal mit einer Gondel zu fahren. Zudem gibt es alle zwei Jahre die Biennale in den Gärten Venedigs ("Giardini"). Dies ist eine moderne Kunstausstellung, bei der jedes Land einen eigenen Pavillon gestalten kann. Sehr unterhaltsam und eine Beschäftigung für mehrere Tage.

Außerdem sollte man auf alle Fälle die Inseln Murano (Glasbläser) und Burano (Spitze) besuchen. Diese sind mit dem Vaporetto in einer halben Stunde erreichbar.

Im Umland liegen einige interessante Städte, die sehr gut mit dem Zug erreichbar sind. Ein Ausflug nach Bologna, Ferrara, Padova, Vicenza und vor allem Verona lohnt sich.



Wer kostengünstige Lebensmittel kaufen möchte, sollte aufs Festland nach Mestre fahren. Busse fahren an der "Piazzale Roma" ab. In Mestre gibt es auch größere Einkaufszentren, Kinos und Fitness-Studios. Zudem wohnen viele Studenten dort. Zimmer sind sehr viel günstiger und mit dem Bus ist man innerhalb von 10 Minuten auf der Insel.

Eine Besonderheit in Italien sind die zu vermietenden Zimmer in Wohngemeinschaften. Häufig werden Schlafplätze in **Doppelzimmern** vermietet. Wenn man damit kein Problem hat, bietet dies eine Möglichkeit viel Geld zu sparen.

Um gute **Noten** zu haben, sollte man die wenigen englischen Kurse wählen.

Allerdings hat man dann deutlich weniger Sprachpraxis in der eigentlichen Landessprache. Ich habe mich ausschließlich für italienische Kurse entschieden und hatte auch keine Probleme in den Vorlesungen. Allerdings sind, auch bedingt durch das Notensystem, die Noten deutlich schlechter als in Deutschland. In Italien ist die niedrigste Punktzahl, um zu bestehen, 18; die höchste "30 e lode". Das ist eine 1+ bei uns. Die Klausuren haben auch immer nur 30 Punkte, das heißt, dass man mit einem fehlenden Punkt eine komplette deutsche Note weniger hat.

Alles in allem kann ich ein Auslandssemester in Venedig nur empfehlen. Ich würde allerdings nicht ein Jahr dort bleiben wollen, ein halbes ist genau richtig. Man macht enorme Sprachfortschritte, auch wenn man keinen Sprachkurs besucht so wie ich. Da das Semester in zwei Perioden aufgeteilt ist, sollte man von Anfang an dabei sein und den Lehrstoff immer gut nachbereiten. Die Italiener beginnen auch schon am ersten Tag mit der Klausurvorbereitung. Auch das Buch sollte parallel gelesen werden, denn vor der Klausur bleibt kaum Zeit, etwas nachzuholen. Das bedeutet allerdings auch, dass das Semester nicht so locker ist, wie in Deutschland.

Generell sind die **finanziellen Aufwendungen** in Italien höher. Lebensmittel kosten mehr und sind vor allem in Venedig teurer. Zusätzlich hat man mehr Kosten für Lehrmaterialien wie Bücher, da die Bibliothek die benötigten Exemplare meist nicht führt.

Die beste Erfahrung ist aber, dass man sich selbst besser kennen lernt und mehr Selbstständigkeit erlernt. Obwohl alles durch das Erasmus-Büro gut organisiert ist, ist es auf alle Fälle bereichernd die Bürokratie eines fremden Landes kennen zu lernen. Die Italiener haben mehr Bürokratie als wir Deutsche, aber leider schlechter organisiert: Nummern ziehen und mehrere Stunden warten ist normal und von allen Einheimischen akzeptiert. Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern übertroffen und man verbringt ein wirklich schönes halbes Jahr in Italien. Natürlich gemäß des "Dolce Vita".

